

# Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genau genommen.  
«Was hat denn der neue Angestellte heute morgen getan?»

«Nachdem die Post geordnet war, hat er sich hingesetzt und Fliegen gefangen!»  
«Sonst nichts?»  
«Doch, auch eine Wespe!»

Bescheidener Anfang.  
«Sie wollen sich also in unserer Stadt niederlassen, Herr Doktor? Sind Sie denn nicht noch ziemlich jung für so eine Praxis?»  
«Oh, meine Dame, vorläufig behandle ich ja nur kleine Kinder!»

«Teure Möbel zu kaufen, ist Unsinn. Dieses Schlafzimmer hier kostet zum Beispiel nur vierhundert Franken. Wenn ich Ihnen nun gesagt hätte, daß es neunhundert kostet, hätten Sie es doch auch gekauft!»  
«Ja, aber nur, wenn Sie es mir telefonisch gesagt hätten!»

«Sie haben also mein neuestes Gedicht gelesen, Herr Doktor! Was sagen Sie dazu?»

«Wünschen Sie meine Ansicht als Mensch oder als Arzt?»

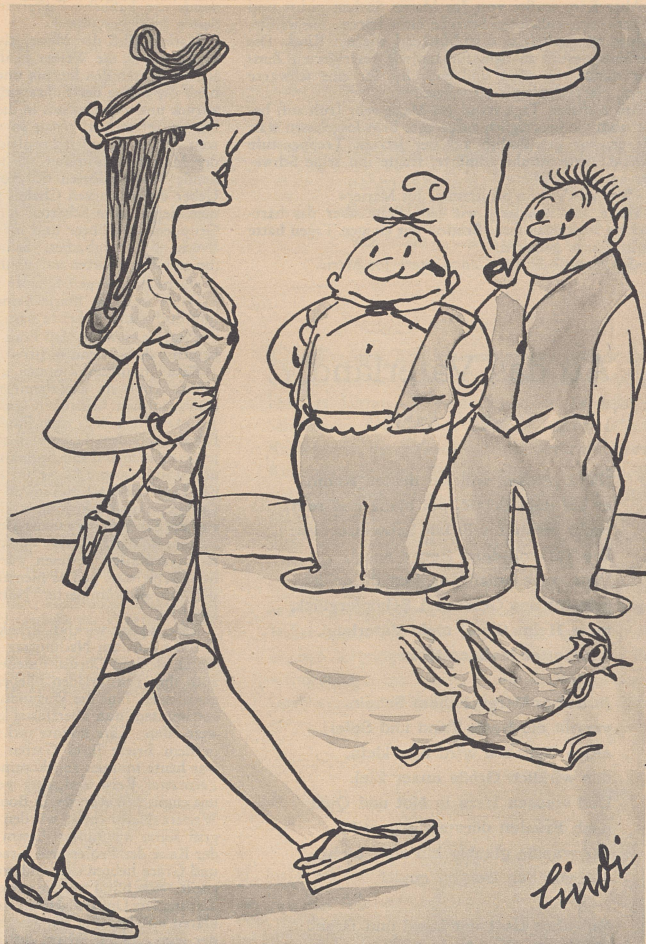
Der Lehrer fragt: «Was ist ein Urwald?»

Der Schüler antwortet: «Ein Wald, in den noch keine Menschenhand ihren Fuß gesetzt hat!»

Konversation. Die Filmschauspielerin: «Jetzt wollen wir aber mal von Ihnen reden: Wie hat Ihnen mein letzter Film gefallen?»

Herr Wolter beklagt sich. «Ich würde mich sehr freuen, Herr Doktor, wenn Sie mal mit meiner Frau sprechen würden! Sie küßt mich nämlich nur, wenn sie Geld haben will!»

«Du meine Güte! Ist Ihnen das nicht oft genug?»



«Mensch, si heig en Chopfschuß?»  
«Nei, nei, das isch jetz i de Stadt Mode, das isch en Turban!»  
— Elle doit avoir reçu un coup sur la tête?  
— Mais non, c'est un turban, il paraît que c'est la mode à la ville.

# Die 11 Seite



«Ihr Hund hat meine Schnitzel gefressen!»  
«Gut, daß Sie mir das sagen! Zur Strafe bekommt er heute nichts mehr vorgesetzt!»  
— Votre chien a mangé ma côtelette!  
— Merci de me l'avoir dit, comme punition, il ne recevra plus rien aujourd'hui!

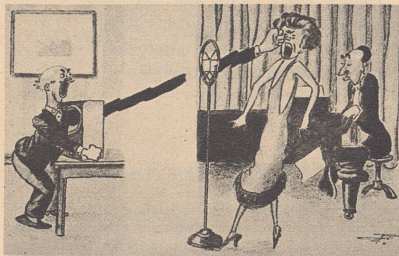
Un brave homme avait fêté un heureux événement, puis s'était rendu à l'hôtel de ville pour y faire sa déclaration.  
— Je viens, Messieurs, dit-il, faire enregistrer la naissance de mes jumeaux.  
— Pourquoi dites-vous «messieurs»? Je suis tout seul ici.  
— Tout seul! Oh! mon Dieu! Il faut que je retourne à la maison pour refaire le compte.



«Schauen Sie her, Ihr Bub hat mir meine neue Tennishose beschmutzt!»  
«Soso, welen isch es gsi?»  
«Der Franz!»  
«Franz? — Muetter, händ mir en Franz?»  
— Votre gosse a complètement sali mon pantalon de tennis!  
— Lequel était-ce?  
— François.  
— Dis-donc, la mère, en avons-nous un de François?»



«Das Gemälde stellt Auguste den Dicken dar, und hier ist das Fenster, aus dem sich der unglückliche Fürst in die Tiefe stürzte!»  
— Cette peinture représente Auguste le Gras, et voici la fenêtre par laquelle le malheureux prince est tombé et s'est tué.



«Wenn man manchmal so könnte!»  
— Ah! si l'on pouvait... quelquefois!

## Strandbadleben — A la plage



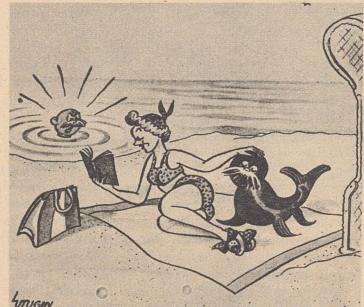
«Zweimal Damen und zweimal Herren, bitte!»  
— S'il vous plaît, Mademoiselle, deux billets pour dames et deux pour messieurs.  
(Passing Show)



«Halt! Das ist gar nicht unser Vati!»  
— Arrête, ce n'est pas notre papa!!!



«Was ziehst du vor, die Bilder — oder die Kreuzworträtsel?»  
— Que préfères-tu, le rébus ou les mots croisés?



«Es wäre gut, wenn du nicht so lange im Wasser bleiben würdest, Herbert, du bist ganz kalt und zitterst so sehr...!»  
— Une autre fois, Emile, ne reste pas si longtemps dans l'eau, tu as la tête toute froide et tu trembles si fort!